

einen neuen Anbau derselben, in welchen er einen schönen Altar und eine herrliche Kanzel setzen ließ, welche ehedem an einer Seite der Kirche angebaut war; er und seine Gemahlin schenkten der Kirche zwei schöne Glocken, an denen ihre Namen prangen. O, möge doch das Brustbild dieses edeln Mannes, das zu seinen Andenken sich in der Kirche des hiesigen Ortes von Marmor befindet, die Parochianen des hiesigen Ortes ermuntern, sich oft seiner dankbar zu erinnern! Außer dem schönen Rittergute, das einst dieser edle Mann besaß, zeichnen sich keine Güter im Dertchen weiter aus, und die Bewohner desselben leben größtentheils vom Feldbau und von Handarbeit, nur Wenige treiben eine Profession, und für Manche ist das ein Nahrungsweig, daß sie Guirlanden und Kränze, von Blumen und Laub gewunden, nach Leipzig tragen und da verkaufen.

Von dem Jahre 1640 an haben als Prediger in dem Dörschen folgende Männer gelebt: 1.) Christoph Sarmann, Pfarrer zu Lösning und Guldengossa; 2.) M. Friedrich Schulze, Pfarrer zu Lösning und Guldengossa; 3.) M. Adam Christoph Jacobi, Pfarrer in Guldengossa; 4.) Michael Ranf, Pfarrer in Guldengossa; 5.) M. Christian David Seifert, Pfarrer in Guldengossa; 6.) M. Johann Peter Hoyer, Pfarrer in Guldengossa; 7.) M. Immanuel Gottlieb Anton, Pfarrer in Guldengossa; 8.) Absalom Friedrich Marx, Pfarrer in Guldengossa; 9.) Johann Christian Bauer, Pfarrer in Guldengossa; 10.) M. Carl August Goldschad, Pfarrer in Guldengossa. Der derzeitige Prediger im Orte ist 11.) Wilhelm Friedrich Wlömen, gebürtig aus dem Herzogthum Hildburghausen. Er kam ins Amt im Jahre 1815. Bei seinem Antreten des Amtes fand er die Kirche noch durch die Folgen des Krieges verwüstet, denn in derselben und an derselben war nichts weiter der Verheerungsucht der Truppen gleichsam entgangen, als Altar, Kanzel, Dach und der Thurm, nebst den Mauern der Kirche, deswegen auch keine gottesdienstlichen Versammlungen von dem Prediger in derselben gehalten werden konnten. Die Gerichtsstube auf dem Rittergute mußte ihm und den armen Parochianen als Ort solcher Versammlungen dienen, bis nach einem halben Jahre die Kirche zu solchen Versammlungen wieder brauchbar hergestellt worden war.

Die Kirche des hiesigen Ortes ist eine der schönsten in der Leipziger Eyporie. Sie ist geräumig, lichtvoll und freundlich. Kanzel und Altar sind durch schöne Schnitzarbeit und Vergoldung geziert. Das Einzige ihr fehlende ist zur Zeit eine Orgel. Ein altes Positiv vertritt noch die Stelle einer solchen; allein durch die Güte des Gerichtsherrn, und durch den guten Willen der Parochianen ist es denn endlich dahin gekommen, daß bereits mit dem Herrn Orgelbauer Mendel in Leipzig ein Accord zum Anbau einer neuen Orgel abgeschlossen worden ist, welche eine neue Zierde für das schöne Gotteshaus werden wird.

So wie es dem Gotteshause an innerer Schönheit nicht mangelt, eben so fehlt es dem Thurme desselben nicht an schönen Glocken. Drei solcher Glocken rufen mit harmonischem Tone jeden Sonn- und Festtag die Gemeinde zum Tempel des Herrn. Zwei derselben, nämlich die große und die kleine, sind ein Geschenk der Mildthätigkeit des weil. Hrn. Johann Ernst Kregels

v. Sternbach, gewesenen Collatoris allhier und der Gemahlin desselben, der Frau Johanna Susanna, gebor. Gräfin.

Die große Glocke hat die Umschrift:

Diese Glocke hat der hiesigen Kirche des derzeitigen Collatoris, Hrn. Johann Ernst Kregels v. Sternbach Eheliebste, Frau Johanna Susanna, gebor. Gräfin, zu Gottes Ehre und der Kirche zum Besten verfertigt lassen, und anhero verehrt, Anno 1721.

So oft du hörst die Glocke klingen,
Sollst du mit Beten und mit Singen
Gott ein gefälligs Opfer bringen.
Herr, laß es durch die Wolken dringen!

Soli Deo Gloria!

Mich goß: Martin Heinze in Leipzig.

Die kleine Glocke hat diese Umschrift:

Gott zu Ehren und der Kirche zum Besten hat der hiesige Erb-, Lehn- und Gerichtsberr, Hr. Johann Ernst Kregel dieses Glöcklein verehrt.

Mich goß: Martin Heinze in Leipzig.
1721.

Die dritte und mittlere Glocke hat diese Umschrift: Anno 1636 zerichmolz ich beim Brande der Kirche und wurde auf Kosten der Gemeinde umgegossen von Schoffer in Leipzig. 1640. Nach der Völkerschlacht bei Leipzig zersprang ich und wurde, auf Kosten der Parochianen, umgegossen von Zauf in Leipzig. 1836.

Die Kirche des hiesigen Dörschens ist so blutarm, daß den armen Parochianen die Erhaltung derselben, so wie der übrigen geistlichen Gebäude und die Leistung aller Lasten derselben obliegt.

Der hiesige Kirchhof enthält kein Denkmal von Schönheit und Merkwürdigkeit. In der Nähe desselben ist die Wohnung des Schullehrers, welcher der einzigen Schule, die im Orte ist, vorstehet. Sein Name ist: Johann Gottfried Panitz. Er ist gebürtig aus Böhmen bei Rötba, und monatlich mit 8 Thln. fixirt. Die Collatur der Kirche und Schule haben die Schönschen Erben.

Die Seelenzahl des hiesigen Dertchens beläuft sich auf 300.

Die Gebäude der Pfarrwohnung sind in ganz leidlichen Zustande. Im Jahre 1734 hatten sie das Unglück niederzubrennen, wurden aber einige Jahre nachher wieder aus dem Schutte hervorgehoben.

Ein Königl. Amt oder eine dergl. Expedition ist nicht im Dörschen und eben so wenig eine Fabrik. Es bildet auch nur eine Gemeinde, die aus 19 Bauergütern und Hausbesitzern besteht.

Im Bereiche der Parochie sind keine erhabene merkwürdige Punkte, denn das Dörschen liegt zwischen ganz unbedeutenden Hügeln, von welchen aus man nur Leipzig und die in der Gegend herum liegenden Orte und Dörfer sehen kann, und also dem schaulustigen Wanderer nichts Sehenswürdiges weiter erblicken lassen.

Wilhelm Friedrich Wlömen,
Pastor.

Die Parochie Lützschena und Hänichen mit Quasnitz

(in der Leipziger Eyporie)

ist nicht allezeit eine vereinigte gewesen, wie jetzt; sondern vor Alters hat Lützschena und Hänichen seinen besondern Gottesdienst und Pfarrer gehabt. In „Dietmann's Priesterschaft im Churfürstenthume Sachsen. Stifftische Priesterschaft. Amt Schkeuditz. 4r Bd. Dresd. u. Lpzg. 1755.“ ist das Unions-Decret zu lesen, das der Bischoff von Merseburg, Sigismund, den 26. Jul. 1537, auf bittliches Ansuchen des Hrn. Gottfried (Böhs) v. Uchtritz und des Hrn. Pleban (Senior, Oberpfarrer) Conrad Kraft in Schkeuditz, als damaliger Collatoren, folgendermaßen ertheilte: „Sigismundus Dei et apostolicae sedis gratia

episcopus Merseb., universis ac singulis per praesentes notificamus, quod per Venerabiles ac Validos Nobis in Christo devotos ac dilectos Fideles, videlicet Dominum Conradum Kraft, plebanum in Schkeuditz, Collatorem ecclesiae parochialis in Heinichen et Nobilissimum Godofred. de Uchteritz, Collat. eccles. par. in Lutschene etc. Nobis humiliter fuit expositum ac supplicatum, cum his temporib., quae variis in religione nostra discrepantib. sectis abundant, dum dei cultus non modo magis ac magis negligitur, sed huic etiam deservientium numerus in dies